

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	7 (1891)
Heft:	43
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Werkstatt.

Die Photographie eines unterirdischen Petroleumbohrloches ist, wie man der „Rundschau“ berichtet, jüngst in Nordamerika erhalten worden. Das Bohrloch hatte 15 cm Durchmesser und reichte bis zu einer Tiefe von 550 m, auf dessen Grunde ein mächtiger Dynamit-Torpedo herabgelassen und gesprengt worden war. In diese Tiefe wurde nun eine photographische Camera hineingesenkt und, als sie in der Nähe des Grundes angelangt war, mit Hülfe von elektrischem Bogenlicht ein Bild der gesprengten Höhle erhalten. Dieses enthüllte innerhalb des Oelsandes ein Loch von $4\frac{1}{2}$ m Durchmesser und mehr als 2 m Tiefe, in das von allen Seiten die Naphtha zusammenrieselte, um alsdann mit Pumpen emporgehoben zu werden. Ein Beispiel, wie die Photographie auch praktische Zwecke des täglichen Lebens verfolgt und uns Bilder enthüllt, welche sonst dem menschlichen Auge unzugänglich sein würden.

Festhalten eiserner Bolzen im Holz. Es leuchtet ein, daß zwischen dem Querschnitt eines eisernen Bolzens oder Nagels, den man im Holz eintreibt, und der Größe des vorbohrten Loches hinsichtlich der Zähigkeit, mit welcher der Bolzen im Holze haftet, eine gewisse Beziehung herrscht, und daß die größte Haftung des Bolzens an jener Stelle zu suchen ist, wo die Pressung der Holzfasern am größten wird, ohne daß diese letztere zerstört wird. Anderseits ist auch die Frage berechtigt, ob ein vierkantiger Querschnitt oder ein runder vortheilhafter sei. Hierüber haben J. M. Powell und A. G. Harvey Versuche angestellt und diese verglichen mit anderen Versuchen, die kurz vorher J. B. Tschärner nach gleicher Methode angestellt hatte. La semaine des Constructeurs bringt hierüber nähere Mittheilungen, wie die „Schweiz.-Bauzeitg.“ (d. Metallarb. 1891, S. 761) berichtet. Daraus geht hervor, daß bei vierkantigen eisernen Bolzen ein Verhältniß von 14 : 16 zwischen Bohrloch und Bolzendurchmesser dassentge ist, bei welchem sie am festesten im Holze haften. Im Uebrigen wurde gefunden, daß die Verwendung runder Bolzen und Nägel in zweifacher Richtung vortheilhaft ist; erstens haften sie bei praktisch gewählter Vorbohrung stärker und zweitens ist ihre Verwendung sparsamer, da sie zugleich, des kleineren Bolzenquerschnittes wegen, eine Materialersparnis bedingt.

Der Druckluftmeißel von Laun wird durch Luft getrieben, schlägt 12—15,000 Mal in der Minute auf eine zu bearbeitende Fläche an und verrichtet die schwierigsten Steinmechanarbeiten gleichsam spielend. Bisher wurden nur weichere Steinarten damit bearbeitet. Nunmehr haben die Inhaber des Patents sich auch an den Granit gewagt, und es gelang ihnen, in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit z. B. zarte Rosetten aus diesem so spröden Stoff herauszumehlern. Auch zum Schärfen der Mühlsteine wird der Meißel neuerdings mit Erfolg verwendet. Der Meißel ist in den Werkstätten von Schleicher, Commanditgesellschaft für Preßluftwerkzeuge, Berlin, Lehrterstr. 30, in Betrieb zu sehen.

Kitt. Als Kitt für Steine, Kacheln, die mit warmem Wasser in Berührung kommen, verwendet man nach der „Zeitschrift der Verein. deutscher Ingenieure“ in der Türkei eine Mischung von 8 Gewichtsteilen Umschlitt und 5 Gewichtsteilen Kalt. Dieselbe muß vor dem Gebrauche erst erwärmt werden.

Wasserglasmörtel. G. Wagner gibt in „Glas. Ann.“ zur Herstellung eines Wasserglasmörtels folgende Verhältnisse an: 10 Theile scharfer getrockneter Sand, 3 Theile an der Luft zerfallener Azotkalk, 2 Theile Kreide oder Kalksteinpulver und Natronwasserglaslösung von 33° R. Der scharf getrocknete Sand und der an der Luft zerfallene Azotkalk werden mit der Kreide, bezw. mit dem Kalksteinpulver gleichmäßig trocken gemengt und durch ein mittelfeines Sieb geschlagen. Dann wird diese Mischung mit der 33grädigen Wasserglaslösung, die man mit 2 Gewichtsteilen Wasser verdünnt hat,

in der Weise zu einem Teige verarbeitet, daß letzterer wie gewöhnlicher Mörtel zum Verputz angewendet werden kann.

Um Papier so zähe wie Holz zu machen, soll man Chlorzink in den Papierbrei mischen. Je konzentrierter die Zinklösung ist, um so zäher soll das Papier werden. So zubereitetes Papier läßt sich zur Herstellung von Gasröhren, Säulen, Dachdeckung und selbst von Booten verwenden.

Rauchlose Maschinenheizung. Seit kurzer Zeit wird zu Schönbrunn nächst Wien zum Glätten der Alleewege eine Dampfwalze mit vollständig rauchlosem Feuerungsmaterial betrieben. Dieses Material heißt Massut und wird aus den flüssigen Rückständen der Petroleum-Raffinerien in Batum erzeugt. Die ersten Versuche dieser Art wurden in der Villa des österreichischen Kaisers in Ischl ausgeführt. Die Versuche werden nun im Schönbrunner Park fortgesetzt. Der Vortheil liegt darin, daß infolge dieser rauchlosen Heizung die Pflanzen und Bäume des Parks, die früher durch den Kohlenrauch geschädigt wurden, jetzt geschont bleiben. Das Massut, welches die rauchlose Heizung erzeugt, wird direkt aus Batum bezogen.

Diamant-Tinte zum Schreiben auf Glas. 15- bis 20prozentige Fluorwasserstoffsaure wird mit so viel Lösung von Gummiarabicum versetzt, daß dieselbe aus der Feder wie Tinte fließt, dann setzt man $\frac{1}{8}$ des Volumens der Mischung Glycerin zu und färbt mit Caramel. Bei Benützung derselben muß man sie so lange auf dem Glase belassen, bis sie eingetrocknet ist, worauf man dieselbe erst entfernt.

Verschiedenes.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. In der Mustersammlung des Museums sind gegenwärtig ausgestellt: 1. Von der Maschinenfabrik Bern: eine vertikale Dampfmaschine (Locomoteur) von 2 Pferdekräften mit vertikalem Kessel. Die Feuerung desselben kann mit Kohlen, Coaks, Torf, Sägespänen und dergleichen geschehen und eignet sich deshalb dieser Locomoteur auf das Vorzüglichste für gewisse Branchen der Kleinindustrie. 2. Von Gillieron u. Amrein in Biel: ein Petroleummotor, ebenfalls von 2 Pferdekräften, der Gewerbetreibenden, hauptsächlich auf dem Lande, in gleicher Weise gute Dienste wird leisten können. 3. Von O. Wolters, Schlossermeister in Zürich: ein Grudeherd. 4. Von der Aluminium-industrie-Alttengesellschaft in Neuhausen: Rohprodukte, Legirungen und Fabrikate verschiedenster Art des neuen epochemachenden Metalles „Aluminium“. 5. Von J. R. Loose in Hamburg: Eingelegte Arbeiten in verschiedenen Hölzern und Metallen und einige Arbeiten in Holzbrandtechnik. Ferner hat Herr Ingenieur Lauterburg in Bern das von ihm verfaßte Werk: „Die Wasserkräfte der Schweiz“ und Herr Oberst A. Schumacher in Bern einige Holzpressungen von der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia der Anstalt in verdankenswerther Weise geschenkt. — Der Besuch der Sammlungen und des Lesezimmers, sowie die Benützung der Fachbibliothek ist anentgeltlich. Das Museum ist geöffnet täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags, außerdem Freitag Abends von 7—9 Uhr und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr. Montags bleibt die Anstalt geschlossen. Dienstags und Freitag Abends sind sämmtliche Motoren in Betrieb gesetzt.

Bautermine. Nach dem „Gewerbe“ richteten in Bern die Gewerkschaften der Zimmerleute, Schreiner, Parquetleger, Gypser, Maler, Steinbauer, Maurer &c., alle, welche mit der Bauarbeit zu thun haben, eine Gingabe an den dortigen Architekten- und Baumeisterverein zum Zwecke der Verlängerung der Bautermine. Da bei den kurzen Bauterminen alle Berufseleute bei der Arbeit gehemmt werden, liegt es im Interesse beider Theile, wenn der Gingabe entsprochen wird.

Verdiensstschaffung. Für Huttwil schlägt „U.-G.“ u. a. vor: Es ist ein Verkaufslatal einzurichten, wohin jeder Handwerker, überhaupt jeder, der irgend einen Artikel fabrizirt,

seine fertige Waare bringen und zum Verkauf ausstellen kann. Auf diese Weise wird der Nachteil entlegener Wohnung einzelner Professionisten ausgeglichen; sie bekommen Gelegenheit, ihre Produkte unter die Leute zu bringen.

Mit der Neubepflasterung des Hauptplatzes in Schwyz, die schon lange ein Bedürfnis war, wird es Ernst, und gleichzeitig soll der durch neuere Brunnen überflüssig gewordene, altersschwache Platzbrunnen entfernt werden.

Elektrisches Ausglühen des Stahldrahtes. Nach Rataeu benutzt man in der Gewehrfabrik zu St. Etienne den elektrischen Strom zum Ausglühen des Stahldrahtes, welcher die Magazinfeder des Gewehres, Modell 1886, bildet. Diese Feder besteht aus 0,7 Millimeter starkem Draht von 3,2 Meter Länge. Jeder Draht wird um einen Stahlstab schraubenförmig gewickelt und bildet einen Cylinder von 75 bis 80 Windungen. In dieser Form wird das Metall dann ge-glüht. Der dazu eingerichtete Apparat besteht aus einem Dynamogramme mit zwei Elektromagneten, einem Commutator und Rheostat. Die Dynamomaschine kann beliebig eingestellt werden, liefert einen Strom von 45 Volt und 23 Ampères und verbraucht demnach zirka 1,75 Dampfpferdekraft. Nur 13—14 Ampères dienen zum Glühen des Drahtes, der Rest von 9—10 Ampères geht in zwei Elektromagnete, die ein Original des Systems sind. Sie dienen dazu, den zu glühenden Draht bequem und rasch in den Stromlauf zu bringen und liegen zirka 1 Meter entfernt einander horizontal gegenüber, damit man den Draht zwischen ihre Armaturen stellen kann. Letztere bildet 1 Millimeter starkes weiches Eisenblech, das durch Papier isolirt wird und an einem Ende den Strom erhält, der im Draht zirkuliren soll. Die Enden der zu glühenden Feder stecken straff in Fingerhüten aus weichem Eisen, und man hat dieselben nur an die Armaturen des entsprechenden Magneten zu bringen, damit der Draht sich im elektrischen Strome befindet. Da sein Widerstand wegen der geringen Dicke ziemlich stark ist, so ist die Erhitzung eine rasche; hält man letztere für genügend, so hat man den Verwandler nur umzukehren, um den Strom aufzuheben, und sofort fällt der Draht mit den Hüten, da die Magnete unthätig sind, in einen darunter befindlichen Wasser-kasten. Dabei ist jeder Zeitverlust ausgeschlossen. Das Glühen erfolgt auf Gelbgelb; ein Arbeiter glüht in 9 Stunden 2400 Federn. Früher glühte man die Drähte auf dem Stabe mittelst Kohlen. Dieses neue Verfahren ist sauberer, die Apparate sind kompakter, die Kosten betragen nur ein Viertel der früheren und das Glühen besonders erfolgt regelmässiger, wofür die gleiche Farbe der ganzen Drahtlänge spricht. Dieses gleichförmige Glühen gestattet die Benutzung weniger guten Stahles und doch fällt jeder Ausschuss weg.

Zur Beurtheilung der Güte des Holzes können folgende Punkte dienen: 1. Von einer und derselben Art Bäume wird das Holz am widerstandsfähigsten und dauerhaftesten sein, das am langsamsten gewachsen ist; man erkennt dies an den gleichförmigen, dicht bei einander liegenden Jahresringen. 2. Das Zellengewebe, das den Holz- und Nindenkörper in radialer Richtung bandartig durchsetzt (Markstrahlen), muß hart und dicht sein. 3. Die Holzfaser muß fest zusammenhängen und auf einer frisch geschnittenen Fläche keine wolligen Bruchstücke zeigen, noch die Zähne der Säge mit losen Fasern verkleben. 4. Bei harten Hölzern ist die Dunkelheit des Farbenton ein gutes Zeichen für Gesundheit. 5. Große, kräftige Markstrahlen erhöhen die Spaltbarkeit, wie z. B. Eiche und Buche beweisen. 6. Die Oberflächen frisch geschnittener Hölzer müssen fest sein und etwas Glanz besitzen; ein schmutzig-kalkiges Aussehen ist immer ein Zeichen minderwertigen Holzes. 7. Das schwerste Holz von einer Art ist immer das widerstandsfähigste. 8. Unter den harzigen Hölzern sind jene die dauerhaftesten, welche am wenigsten Harz in den Poren und Kanälen haben; unter harzfreien Hölzern dagegen diejenigen, die am wenigsten Saft oder Gummi führen. 9. Am dauerhaftesten von unseren Hölzern sind Eiche, harzeiche und

engringige Värchen und Kiefern, am wenigsten dauerhaft aber harzarme Nadelhölzer, Buche, Ahorn, Hainbuche, Birke, Aspe, Linde, Pappeln und Weiden.

— **Das kantonale Technikum in Burgdorf** wird am 20. April ds. Js. eröffnet und zwar mit einer Vorschule als erstem Semesterkurs. Schulprogramme können vom 20. Februar nächsthin an vom Direktor bezogen werden, welcher für die Interessenten zu näherer Auskunft jederzeit bereit ist. Für den Eintritt in die erste Schulkasse (Vorschule) wird mindestens die Erfüllung des fünfzehnten Altersjahrs und der Ausweis über den Besitz der in einer zweiklassigen bernischen Sekundarschule geforderten Kenntnisse verlangt. Die Ange-meldeten haben eine Aufnahmsprüfung zu bestehen, sofern nicht die Aufsichtskommission, nach Einsicht ihrer Zeugnisse, sie davon dispensirt. Das Technikum wird folgende Abtheilungen umfassen: 1 eine baugewerbliche Abtheilung; 2 eine mechanisch-technische Abtheilung, mit Inbegriff der Elektrotechnik; 3 eine chemisch-technologische Abtheilung. Jede Schul-abtheilung umfasst 5 zusammenhängende Halbjahrfürze. Das Schulgeld beträgt 25 Frs. pro Halbjahr. Das Technikum bezweckt, dem angehenden Techniker durch wissenschaftlichen Unterricht die Aneignung derjenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche ihm als zukünftigem Vorarbeiter, Werkführer oder Werkmeister in Handwerk und Industrie unentbehrlich sind.

Einheimisches Kunsthantwerk. Wer gegenwärtig oder in nächster Zeit nach Luzern kommt, und besonders Handwerker und Handwerksfreunde, versäume nicht, einen Besuch dem neuerrichteten „Rosengartenaal“ zu machen, nicht nur um einen währschaften Tropfen Endemann-Bier zu genießen, sondern viel mehr, um daselbst die Gebilde einheimischer, ja Luzerner Kunst zu bewundern. In altdtschem Style erstellt und durchgeführt, macht das Ganze einen so angenehmen heimeligen Eindruck, daß Mancher, der nur einen kurzen Besuch beabsichtigte, zum Gedanken kommt, „hier laßt uns wohl sein“ und unwillkürlich den Krug wiederholt füllen läßt. Die Luzerner sind deshalb auch stolz darauf, daß zwei der wägsten Mitglieder ihres Schreinermeistervereins hier Zeug-niss ihres Könnens abgelegt haben. Herr Amrein im Würzenbach ist der Ersteller der hübschen Gesimse und Decken- und Wandgetäfel, während Herr Franz Herzog die Tische und Stühle in wirklich vollendet und stylgerechter Arbeit geschaffen hat. Man darf dabei der übrigen mitwirkenden Kunsthantwerker nicht vergessen, namentlich des noch jugendlichen Herrn Karl Segesser, der die Glasgemälde der Fenster nach allgemeinem Urtheile geradezu meisterhaft durchgeführt hat. Ferner des Herrn Keel, welcher die Fensterrahmen und Fenstersprossen z. B. in tadeloser Arbeit angefertigt. Die Arm-leuchter zum elektrischen Licht sind von der Luzerner Kunstuwerbeschule sinnvoll hergestellt. Dazu kommt noch ein Wand-gemälde des Luzerner Zeichenlehrers und Figurenmalers Menggli, eine Szene aus dem „Waffenschmied“ darstellend, auf welchem einem Kenner der Persönlichkeiten Luzerns verschiedene bekannte Gesichter sehr charakteristisch in wirkungs-vollem Lichte entgegentreten. Das Ganze aber, nach den Entwürfen und Plänen des künstlerischen Architekten Paul Segesser streng durchgeführt, macht sowohl dem Besteller als den ausführenden Meistern alle Ehre und ist ein sprechendes Zeugnis, daß Kunst und Kunsthantwerk in unserm engern Vaterland noch nicht ausgestorben sind, sondern neu aufleben.

Holztransport über Romanshorn nach Frankreich. Bekanntlich tritt am 1. Februar in Frankreich ein neuer Zolltarif in Kraft, von welchem namentlich auch Schnittwaren, Bretter, Fachholz z. B. betroffen werden. Man spricht von einer Erhöhung des Zolles auf diesen Artikeln von ca. 17 Franken per Tonne oder 170 Fr. per Eisenbahnwagen. Es ist daher leicht begreiflich, daß die Holzhändler riesige Anstrengungen machen, vor Thorschluss noch möglichst viel von diesen Waaren nach Frankreich hineinzubringen. Tag und Nacht wird auf den hiesigen Lagerplätzen gearbeitet, und es verkehren täglich 2 bis 3 Extragliederzüge von je 30 Wagen

und 2 Maschinen, zu $\frac{2}{3}$ aus Brettern bestehend. Nachher wird es in diesen Artikeln allerdings um so stiller werden, da man vernimmt, es sei dem Handel möglich, den Bedarf an Holz für 5—6 Monate vor dem Inkrafttreten des neuen Tariffs zu decken. Es ist überhaupt geradezu erstaunlich, was Frankreich aus Bayern und Österreich an Holz über hiesigen Platz bezieht, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß diese Transporte seit 15 Jahren ununterbrochen anhalten, so muß man sich fragen, ob wohl in den Riesenwäldern Ungarns die Art nicht manchenorts mehr geführt werde, als für eine rationelle Forstkultur gut ist.

Holz-Preise.

Augsburg, 18. Jan. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 78 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 56 Mt. — Pf., 3. Kl. 38 Mt. 80 Pf., 4. Kl. 28 Mt. — Pf., 5. Klasse 24 Mt. 50; Buchenstammholz 1. Kl. 24 Mt. — Pf., 2. Kl. 21 Mt. — Pf., 3. Kl. 17 Mt. 40 Pf.; 4. Kl. — Mt. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 18 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 17 Mt. — Pf., 3. Klasse 16 Mt. 20 Pf.; 4. Klasse 13 Mt. 10 Pfennig.

Sprechsaal.

Dit. Redaktion der "Schweiz. Handwerker-Zeitung"!

Sie erlauben wohl, wenn ich in Bezug auf die in Ihrem Blatte Nr. 39 gebrachte Erörterung über „Neuartige Fensterverglasung“ einige Bemerkungen mache, die wohl jedem wohlbegründet erscheinen müssen und in dem Sinne Sie wohl eine bezügliche Notiz in Ihr geschätztes Blatt bringen werden.

Es wird da eine Verglasung vorgeschlagen, die eine einfache Lösung guter Zimmerverfaltung bedeuten soll. Nun aber fehlt dieser Lösung das unerlässliche Requisit jeder ordentlichen Ventilationsvorrichtung — die Regulirbarkeit. Das angeführte Prinzip der Einströmung temperirter Luft ist ganz schön und recht, wenn die Fenster von der Sonne beschienen werden — sonst aber ist's damit nicht weit her und dürfte sich jeder Zimmerbewohner bei recht windiger, kalter Witterung für eine solche Fensterverglasung bedanken. Ferner noch: Wie bald werden sich diese Gläser auch an der Innenseite mit Staub belegen — wer putzt dann die Scheiben? In dieser Beziehung sind wir hier bei den offenen Schlitzen noch schlimmer daran, als bei der ab und zu auch als famose Erfindung gerühmten Doppelverglasung von Fenstern ohne Schlitze, als Erfolg für Doppelfenster gepriesen. Diese würden zwar aus bekannten Gründen die Doppelfensterwirkung nie erzielen, werden aber auch ohne Schlitze nie staubfrei an den Innenseiten bleiben, und ist das Schwinden der äußeren Scheibe an der Innenseite auch sicher, sobald die Temperaturdifferenz zwischen Zimmer- und Außenluft einigermaßen bedeutend, — dann wird sich zwischen den Scheiben feuchte Luft als guter Wärmeleiter entwickeln und die Feuchtigkeit unten wieder nicht abfließen können — kurzum — alle derartigen Prüfereien beruhen auf Theorie ohne Praxis.

Was der Erfinder der Doppelverglasung mit Praxis erzielen will, ist nicht dadurch, sondern mittelst Doppelfenstern, in denen Luftflügel Außen unten — Innen oben angebracht sind, natürlich beide beliebig regulirbar, zu erreichen und auch schon praktiziert worden.

J. R., Baumeister in S.

Fragen.

21. Wer fertigt die besten Tischleröfen, zum Leimlochen und Fournieren, resp. langes Holzwärmen und mit welchen zugleich alle Spähnabfälle günstig verarbeitet werden können. Dieselben sollten möglichst wenig Bodenfläche einnehmen und im günstigsten Fall auch transportabel sein. Offerten mit Erläuterungen und Preisangaben nimmt entgegen J. H. Geiser-Lüthi, Schreiner, Langenthal.

22. Wo kann man erblindete und fleckige Spiegel neu beleben lassen?

23. Wie kann Treppenstufen aus dunklem Sandstein, ohne Anwendung von Oelfarbe, eine helle Farbe gegeben werden?

24. Wer liefert die besten Hydrometer (Alkoholproben) und zu welchen Preisen?

25. Wer liefert 96prozentigen Alkohol in kleinerm Quantum, von 5—10 Liter?

26. Wo könnte ein tüchtiger Schreiner und Glaser sich eine sichere Existenz gründen, wenn möglich ohne Konkurrenz, eventuell wo wäre ein solches Geschäft zu kaufen oder zu mieten? Offerten unter L. M. zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Bl.

27. Wer liefert neue oder gut erhalten alte Packfässer und Fässchen und zu welchem Preise?

28. Wer ist Käufer von Papierholz und wie viel könnte man liefern in circa einem Jahr?

29. Welches Geschäft liefert in verschiedenen Dicken zugeschnittenes schönes Kohleichenholz? Offerten an die Exped. d. Bl.

30. Wer ist Käufer von circa 50 Klafter 3' langen schönen Tannenschettern, zum Theil ganz dürr, ab Station Ebnet-Kappel? Preis ganz billig.

31. Wer liefert Vorhangstäben und zu welchem Preis, bei Abnahme von wenigstens 100 Stück?

32. Wer liefert solide, schön gemachte Email-Grabschilder (Plaques) und ditto eingravierte und solid vernickelte Schilder? Von Tage der Bestellung an in 14 Tagen, längstens 3 Wochen lieferbar?

33. Wer ist Käufer von gutbeschafften, leeren Petrosässern, waggonweise? Offerten nimmt entgegen die "Handwerker-Zeitung".

34. Welcher Kübler würde vorläufig für ein Jahr je nach aufgegebener Bestellung Kübelwaren, Waschgeschirre &c. prompt, solid und schön gearbeitet liefern gegen Baarzahlung?

35. Wer liefert gußeiserne Heizkörper und Rippenröhren?

36. Würde sich nicht ein im Fach tüchtiger, junger Maurer (Schweizer) finden, lediglich nur für Weizeln und für Verputzarbeit, eventuell auch Cementarbeit? Derselbe könnte eine Stelle für's ganze Jahr einnehmen bei ausschließlich schöner Beschäftigung. Offerten unter Chiſſe A. L. an die Expedition des "Schweizer Baublattes" in St. Gallen zur Weiterbeförderung.

37. Sind die in Ihrem geschätzten Blatte beschriebenen Druckluftmeißel wirklich schon bewährt und sind solche in der Schweiz auch zu haben oder nur in besagter Werkstatt in Berlin, Lehrterstraße 30?

Antworten.

Auf Frage 4. Eine Offerte von Jos. Grünenfelder, Zuschneidbrettfabrikant in Mels, ging Ihnen direkt zu.

Auf Frage 7. Die Baumfreinerei Brunner, Oberburg, bei Burgdorf, liefert als Spezialität Zugjalousien und wünscht mit Fragesteller in Correspondenz zu treten.

Auf Frage 6 sehe Sie höchstlich in Kenntniß, daß ich trockene, geschernte Buchenbretter, 30 Millimeter stark, abgebe, und eventuell nach Maß schneide. Eruche höchstlich um Mittheilung Ihrer Adresse. Säge Niedtwyl (Bern).

Auf Frage 5. Ausgezeichnete Schmelzriegel für alle Metalle liefert der weithin bekannte Schmelzriegelfabrikant H. Maag in Schaffhausen.

Auf Frage 1. Unmittheile Ihnen mit, daß ich Lieferant von Schindelnquadrate bin, in beliebiger Größe. A. Labhart u. Co., Steckborn.

Auf Frage 9. Eine Offerte ist Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage 8. Ich liefer Gasröhren von 3 Centimeter Lichteite, per Kilogramm zu 15 Cts. J. Steiner, Wiedikon.

Auf Frage 11. J. Steiner, Wiedikon, hat noch zwei Rohrwalzen nach neuestem System auf Lager.

Auf Frage 11. Praktische Rohrwalzen neuester Konstruktion liefert unter voller Garantie Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Zürich.

Auf Frage 7. Eine sehr leistungsfähige Firma für Zugjalousien ist die von E. Gouverné, Buchs.

Auf Frage 16. Die Firma E. Gouverné, Buchs, ist Käufer von solchem Holz.

Auf Frage 9. theile Ihnen mit, daß ich Fertiger genannter Haken bin und wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. G. Hässler, Schmidmeister, Winterthur.

Auf Frage 11. Rohrwalzen neuester, solider und einfachster Konstruktion liefert zu den billigsten Preisen U. Widmer, mechan. Werkstatt, Burgdorf.

Auf Frage 8. Gebrüder Pestalozzi, Eisenhandlung, Zürich, oder v. Moos'schen Eisenwerke, Luzern.

Auf Frage 10. Schwarz, Kalkfabrik, Beckenried, Nidwalden.

Auf Frage 15. Um erwähnten Vor kommunissen abzuholen, bestreiche man die Stellen auf ca. 15 Centim. vom Boden auf mit flüssigem Hundsett, dem geruchlose, passende Farbe, z. B. Bleiweiß mit etwas Schwarz, beige mischt ist; vorheriges Abwaschen mit Wasser und Alzlaune.

Auf Frage 18. J. Winzeler, Mechaniker in Hirsländen, Zürich, ist Lieferant von runden Seidenwindmaschinen und hat stets fort ein bedeutendes Lager zur Auswahl in denselben; ebenso liefert derselbe auch lange Grant-Seidenwindmaschinen.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionsen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden "Schweizer Bau-Blatt" (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung